

## **Wakkerpreis des Schweizer Heimatschutzes**

verliehen am 12. Mai 2007 an die Gemeinde Altdorf

Es gilt das gesprochene Wort

---

### **LAUDATIO**

des Präsidenten des Schweizer Heimatschutzes

Es freut mich, Sie im Namen des Schweizer Heimatschutzes zur heutigen Verleihung des Wakkerpreises begrüßen zu dürfen. Ich werde gerne etwas zum Sinn und zur Bedeutung der Auszeichnung sagen und anschliessend auf die Gründe eingehen, weshalb gerade Altdorf den diesjährigen Preis verdient hat.

Der Schweizer Heimatschutz ist ein Verein, der sich seit über hundert Jahren für Baukultur einsetzt – für wertvolle Baudenkmäler aus vergangenen Zeiten und für zeitgemässe, gute Architektur bei Neubauten. Eines unserer grossen Anliegen ist die Siedlungsentwicklung. Wir suchen nicht nur hohe Qualität bei einzelnen Gebäuden, sondern auch im Umgang mit dem öffentlichen Raum und mit dem Ortsbild. Wir fordern Behörden und Politik auf, ihre Verantwortung am gebauten Raum wahrzunehmen. Sie sollen sich der kulturellen Werte bewusst sein und sich offen für Neuerungen und den sorgfältigen Umgang mit dem Vorhandenen zeigen.

Mit dem Wakkerpreis hat der Schweizer Heimatschutz eine Auszeichnung ins Leben gerufen, die genau diese wichtigen Punkte aufnimmt. Der Wakkerpreis wurde erstmals ermöglicht durch ein Vermächtnis des 1972 verstorbenen Genfer Geschäftsmannes Henri-Louis Wakker an den Schweizer Heimatschutz. Weitere seither eingegangene Legate erlauben es, die Auszeichnung bis heute zu vergeben. In den 35 Jahren seines Bestehens hat sich der Wakkerpreis zu einem eigenständigen "Label" entwickelt, das für einen sorgfältigen Umgang mit der gebauten Umwelt steht. Der Preis ist ausserordentlich begehrt

– zahlreiche Gemeinden nennen in ihrem Leitbild das Ziel, den Wakkerpreis zu erhalten. Die Auszeichnung verleiht Publizität, sie regt Fachleute und Touristen zu einem Besuch an und bewegt die Medien der gesamten Schweiz zu ausgiebiger Berichterstattung. Und für die Bevölkerung gibt es die Gelegenheit, an der öffentlichen Preisverleihung teilzunehmen und den Wakkerpreis zu feiern – denn den Einwohnerinnen und Einwohnern der preisgekrönten Gemeinde kommt die Auszeichnung letztlich zu Gute.

Es gibt viele verschiedene Preise, die herausragende Bauvorhaben würdigen. Diese Auszeichnungen betreffen meist einzelne Bauten und gelungene Realisierungen. Der Wakkerpreis geht weiter: Er ist die einzige Auszeichnung, welche die Gesamtheit der Massnahmen und Realisierungen einer Gemeinde würdigt. Der Wakkerpreis zeichnet nachhaltige Politik aus und betrachtet die Siedlungsentwicklung eines Ortes unter einem ganzheitlichen Aspekt. Er zeigt, dass unserer gebaute Umwelt nicht nur aus einzelnen Gebäuden besteht, sondern als Ganzes und in seiner fortlaufenden Entwicklung beurteilt werden muss. Der Wakkerpreis ist somit eine besondere Auszeichnung, die zu Recht viel höher eingeschätzt wird als "normale" Architekturpreise. Die öffentliche Feier, die heute stattfindet, ist also durchaus angebracht!

Warum erhält nun gerade die Gemeinde Altdorf den Wakkerpreis? Die Wakkerkommission, die dem Schweizer Heimatschutz jeweils einen Kandidaten für den Wakkerpreis vorschlägt, hat die Entwicklung Altdorfs über mehrere Jahre verfolgt. Die Kommission hat die Gemeinde besucht und sich auch immer wieder über neue Projekte, über Planungen und Zielsetzungen informieren lassen. Im Vordergrund stand beim Entscheid für Altdorf die klare, landschaftsverträgliche Raumentwicklung, die nachhaltige Pflege des Ortsbildes und die erstaunliche Vielzahl gelungener Neubauten und Sanierungen.

Als vorbildlich betrachtet der Schweizer Heimatschutz insbesondere folgende Punkte:

- **Wirkungsvolle Steuerungselemente:** Basierend auf dem Leitbild des Gemeinderates wird zusammen mit den Nachbargemeinden und dem Kanton eine massvolle bauliche Entwicklung angestrebt. Wichtige Planungsmittel sind Kernzonen- und Quartierrichtpläne, Wettbewerbe und Studienaufträge. Ein gut besetztes Fachgremium beurteilt zudem die Bauvorhaben in der Kernzone. Die hohen Anforderungen an die architektonische Qualität zeigen sich sowohl in einer Vielzahl von Projekten, welche die Gemeinde selber realisiert hat, als auch bei zahlreichen privaten Vorhaben, deren gute Gestaltung gefördert wurde.
- **Gelungene Beispiele:** Eine der gelungenen Realisierungen der letzten Jahre ist der Umbau und die Erweiterung der Schulanlage St. Karl. Das Projekt geht auf einen

Wettbewerb zurück. Das bestehende Schulhaus von 1953 wurde auf harmonische und selbstverständlich wirkende Weise ergänzt. Ein neuer grosszügiger Kiesplatz wurde sowohl Pausenplatz wie auch öffentlicher Platz und bringt so einen willkommenen Mehrwert für die Bevölkerung.

Ein weiteres bemerkenswertes Beispiel ist die Renovation des 1550 erbauten Suworow-Hauses. Die Sanierungsarbeiten nahmen Rücksicht auf die herausragende originale Bausubstanz und ein neuer Treppenturm in Sichtbeton wurde zum sichtbaren – nicht unumstrittenen – Zeichen für die Wiederbelebung eines der bedeutendsten Gebäude des Kantons.

Es gibt noch viele weitere Beispiele guter Bauten in Altdorf. Wir haben diese im gemeinsam mit der Gemeinde erarbeiteten Faltblatt "Baukultur entdecken" vorgestellt. Was Altdorf besonders attraktiv macht, ist nicht die herausragende Qualität von einem oder zwei ausgewählten Gebäuden, sondern die Vielzahl an guten Bauten. Das hebt Altdorf von anderen Gemeinden gleicher Grösse ab.

- **Das Mauersanierungsprojekt ALMAUSA:** Besonders hervorzuheben sind die grossen Anstrengungen, welche Altdorf rund um das Projekt "ALMAUSA" unternommen hat: Die Natursteinmauern, welche das Dorf auf einer Gesamtlänge von rund 16 Kilometern durchziehen, sind ein charakteristisches Element des Ortsbilds. Ihnen drohte der Zerfall, bis die Gemeinde in einem schweizweit einzigartigen Projekt die Sanierung eines grossen Teils dieser Mauern erwirkte. Die Finanzierung erfolgte durch die öffentliche Hand, den Fonds Landschaft Schweiz und die Grundeigentümer. Das Projekt soll in einer zweiten Etappe fortgesetzt werden. Die Wakkerpreis-Gemeinde Altdorf setzt sich somit weiterhin beispielhaft für eine nachhaltige Pflege des Ortsbilds ein.

Dies die wichtigsten Punkte, die zur Auszeichnung der Gemeinde Altdorf geführt haben. Wir hoffen, dass die Qualität Altdorfs weit über die Region hinaus strahlt und viele Nachahmer findet. Wer weiss, vielleicht strahlt der Preis auch bis ins Urserntal und beeinflusst dort die Gestaltung des in den nächsten Jahren entstehenden grossen Ferienresorts? Wir hoffen jedenfalls, dass dies so sein wird. In Altdorf kann gelernt werden, dass gute Architektur zeitgemäss ist und eine Anbiederung an kitschige Klischees nicht nötig sind, um sowohl die Identität des Ortes und der Region zu wahren als auch hohe Lebensqualität zu erhalten. Der Schweizer Heimatschutz fordert mit der Auszeichnung Altdorfs auch andere Orte auf, Gleiches zu tun und mit Mut und Durchsetzungsvermögen qualitativ gute Baukultur zu ermöglichen.

Altdorferinnen und Altdorfer dürfen sich zu Recht über den Wakkerpreis 2007 freuen. Das Lob des Schweizer Heimatschutzes gilt dem bisher Erreichten und soll Ansporn dafür sein,

am Erscheinungsbild des Ortes gestalterisch weiter zu arbeiten. Das Lob des Heimatschutzes geht an die Gemeindepräsidentin, Frau Barbara Bär, als erste Repräsentantin von Altdorf, und an deren Vorgänger, Alt-Gemeindepräsident Heini Sommer, dem es gelungen ist, über Jahre den Boden vorzubereiten und die Voraussetzungen für den Erhalt des Wakkerpreises zu schaffen.

Gepriesen aber wird auch die Bauabteilung der Gemeindeverwaltung, namentlich deren Leiter Anton Arnold als Lenker und Schaffer der heute ausgezeichneten Ortsentwicklung in den letzten rund 10 Jahren. Der Dank des Schweizer Heimatschutzes geht aber auch an die kantonale Denkmalpflege und die Heimatschutz-Sektion Innerschweiz/Uri für ihre wertvolle Mitarbeit.

Der Gemeindepräsidentin Barbara Bär werde ich jetzt den Scheck über CHF 20'000.- und die Erinnerungsurkunde überreichen. Der Wakkerpreis soll sie darin bestärken, den eingeschlagenen Weg fortzuführen und sie zu weiteren Anstrengungen ermuntern.

Altdorf, 12. Mai 2007